

(Texte)

Friedrich Fürstenberg

Die Soziallage der Chemiarbeiter

Industriesoziologische Untersuchungen
in rationalisierten

und automatisierten Chemiebetrieben

unter Mitarbeit von Siegfried Bahlo,

Günther Bormann, Heinz Gronau,

Renate Gronau und Volker Trost

Luchterhand

(1969)

Nd 170/624

Herausgeber:

Prof. Dr. Heinz Maus, Marburg/Lahn
Prof. Dr. Friedrich Fürstenberg, Linz/Donau

Redaktion

Dr. Frank Benseler, Neuwied/Rhein

Bayrische
Staatsbibliothek
München

© 1969 by Hermann Luchterhand Verlag GmbH, Neuwied und
Berlin. Alle Rechte vorbehalten.
Umschlag und Einband von Christian Honig.
Gesamtherstellung bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft mbH,
Darmstadt.
Printed in Germany August 1969.

Inhalt

Vorwort	1
I. Untersuchungsgegenstand und Untersuchungsablauf	3
1. Die Problemstellung der Untersuchung	3
2. Planung und Durchführung der Untersuchung	13
II. Arbeitssituationen und Einstellung zur Arbeit	25
1. Ergebnisse in den einzelnen Untersuchungsbetrieben	25
2. Zusammenfassende Analyse	71
III. Aspekte der betrieblichen Sozialstruktur	81
1. Ergebnisse in den einzelnen Untersuchungsbetrieben	81
2. Zusammenfassende Analyse	129
IV. Probleme der Lebensführung	139
1. Ergebnisse in den einzelnen Untersuchungsbetrieben	140
2. Zusammenfassende Analyse	176
V. Zusammenhänge zwischen Arbeitssystem, betrieblicher Sozialstruktur und persönlicher Einstellung	187
1. Einflüsse des Arbeitssystems auf betriebliche Einstellungsweisen	187
2. Soziale Beziehungen als Beeinflussungsfaktor von Einstellungsweisen	195
3. Die Position im Werk als Beeinflussungsfaktor der persönlichen Einstellung	198
4. Die subjektive Arbeitsplatzzufriedenheit und ihre Beeinflussungsfaktoren	199
5. Zusammenfassung	207
VI. Die Soziallage der Chemiarbeiter. Versuch einer zusammenfassenden Interpretation	211
1. Das Arbeitssystem: Entfremdung oder Selbstkontrolle?	213

2. Die soziale Rahmenordnung: Relative Benachteiligung oder Chancenbeteiligung?	217
3. Die Mitarbeiterbeziehungen: Solidarität oder Privatisierung?	226
4. Widersprüche in der Soziallage der Chemiewarbeiter	228
Schlußzusammenfassung	231
Literaturauswahl zur Soziallage der Arbeiter	239
Tabellenanhang	243
Interviewerleitfaden und Testformular	311

Vorwort

Neuere Untersuchungen zur betrieblichen Lage der Industriearbeiterschaft sind trotz des Interesses, das diesem Untersuchungsgebiet seitens der Soziologen und seitens der Öffentlichkeit entgegengebracht wird, relativ selten. Dies trifft im besonderen Maße auf die chemische Industrie zu. Sie gehört zu den repräsentativen Wachstumsindustrien des 20. Jahrhunderts, so daß sich aus einer Analyse der Arbeitsverhältnisse in diesem Bereich Rückschlüsse auf allgemeine Entwicklungstendenzen ableiten lassen. 1967 waren in der chemischen Industrie der Bundesrepublik Deutschland 602 000 Beschäftigte tätig, das waren 6,4 % aller in der Industrie Beschäftigten. Sie erzeugten 9,4 % des Umsatzes der gesamten Industrie und waren an deren Auslandsumsatz sogar mit 14,9 % beteiligt. 7,9 % der Lohn- und Gehaltssumme der gesamten Industrie entfielen auf die chemische Industrie. Ihre Investitionsintensität ist besonders hoch. Auf jeden in diesem Industriezweig Beschäftigten entfiel 1966 ein durchschnittlicher Investitionsanteil von 7184 DM gegenüber 3028 DM in der Gesamtindustrie. An deren Investitionen war die chemische Industrie mit 15,4 % beteiligt. Aus diesen Zahlen ergibt sich die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der chemischen Industrie und der für sie charakteristischen Arbeitsbedingungen.

Die vorliegende Veröffentlichung enthält die Ergebnisse einer von März bis September 1966 in 7 Betrieben der chemischen Industrie durchgeführten vergleichenden Untersuchung der betrieblichen Situation der Chemiewarbeiter und ihrer Einstellungsweisen gegenüber den sie bedingenden Faktoren. Die Untersuchung wurde im Auftrag des Arbeitsrings der Arbeitgeberverbände der deutschen chemischen Industrie in völliger wissenschaftlicher Unabhängigkeit durchgeführt.

Die Mitarbeiter dieses Verbandes haben stets großes Verständnis und besondere Aufgeschlossenheit gegenüber den Erfordernissen einer objektiven industriesoziologischen Untersuchung gezeigt. Ohne die Hilfsbereitschaft und aktive Unterstützung der unmittelbar von der Untersuchung betroffenen Betriebsleitungen